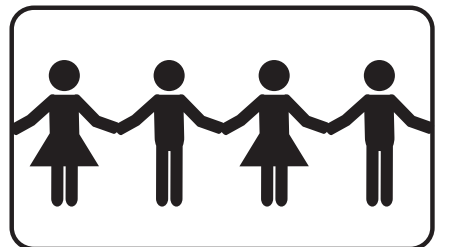


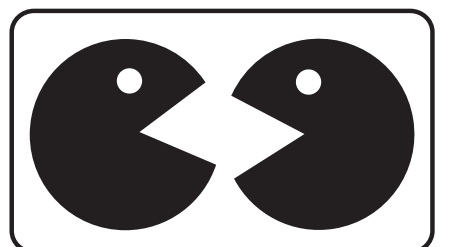
DOKUMENTATION

chemnitz 11

schule macht demokratie



Open Space
12. März 2011



Vorwort



Tobias Heinemann
Geschäftsführer
Projektschmiede
gemeinnützige GmbH

schule – macht – demokratie. Drei Wörter, die jedes für sich genommen häufig in unserem Alltag vorkommen und für die es in den Wissensspeichern dieser Welt die unterschiedlichsten Beschreibungen und Übersetzungen gibt. Drei Wörter, die in ihrer Eigenständigkeit geliebte und auch gehasste Institutionen darstellen. Wörter, unter deren Überschriften friedliche Revolutionen stattfinden, leider aber auch Kriege in der Welt geführt werden.

Die Wörter bilden in ihrer abstrakten Zusammensetzung gleichermaßen eine Fragestellung, eine Aussage, einen Auftrag und ein Ziel. Wenn wir uns aufmachen und ein Ziel erreichen wollen und bevor ein gemeinsamer Weg beschritten werden kann, ist es hilfreich, sich an einem gemeinsamen Startpunkt zu verabreden. „chemnitz 11“ war ein solcher Startpunkt für sächsische Schülerinnen und Schüler.

Im „open space“ wurden Gedanken und Erfahrungen zum Thema „Demokratie an Schule“ getauscht, Ideen wurden eingebracht, diskutiert und wieder verworfen, Standpunkte und Ziele formuliert, Wege, Ergebnisse und Aufträge festgehalten.

Wie genau funktioniert die Methode?

„open space“ ist eine Großgruppenmoderationmethode die bewusst mit der Freiheit von Themen und den direkten Fragestellungen der Teilnehmenden arbeitet. Aus diesen werden, unter Beachtung des Oberthemas in der Eröffnungsrunde, die Inhalte und Tagesordnung für die gesamte Veranstaltung gemeinsam festgelegt. Jeder kann ein Anliegen, das ihm besonders am Herzen liegt, vorantreiben. Das können komplexe und dringliche gemeinsame, aber auch persönliche Fragen und Themen sein. Auch Konflikte können bearbeitet werden. So entsteht ein großer „Themen-Marktplatz“, auf dem sich die Teilnehmer zu Themengruppen zusammenschließen. Die Methode ermöglicht eine breite Beteiligung und erzeugt gegenseitiges Verständnis. Ziel ist es anbei

in kurzer Zeit mit einer größeren Anzahl von Menschen zu einem umfassenderen Thema eine Aufbruchstimmung zu erzeugen. Die Teilnehmer sind selber aktiv. Auf Kontrolle und Vorwegnahme von Ergebnissen wird zugunsten des gemeinsamen Prozesses verzichtet.

In der UN-Kinderrechtskonvention können wir nachlesen, dass junge Menschen ein Recht auf Partizipation und Beteiligung an allen Entscheidungen, die ihr Leben unmittelbar berühren, haben. Die eigenen Interessen wahrzunehmen und zu äußern, muss allerdings genauso gelernt werden, wie die Auseinandersetzung mit der Tatsache, dass andere Beteiligte vielleicht andere Interessen haben. Junge Menschen, die Vertrauen in sich und ihre Einflussmöglichkeiten haben, die Konflikte nicht aus dem Weg gehen und in der Lage sind, Lösungen zu finden, können eine lebendige Demokratie gestalten.

Der Weg dorthin geht zunächst einmal bergauf – viele Bemühungen werden zu Beginn noch nicht belohnt. Wir müssen nicht schnell sein, sondern haben das Recht gemeinsam kleine Schritte zu gehen. Aber losgehen bzw. weitergehen müssen wir!

Ich wünsche allen dabei viel Erfolg!



Themenübersicht

Schülerpartnerschaften

Integration von Behinderten in „Normalklassen“

„Kreativer“ Unterricht

Föderalismusprinzip

Gerechte Bestrafung

Prüfung notwendig?!

Leistungsdruck am Gymnasium

Wie viel Schule passt in eine Einrichtung

„Eliteschulen“?!

Abitur mit 12 oder 13 Schuljahren?

Lehrerbewertung

Fehlverhalten von Lehrern

Leichtfertiger Umgang mit rechtsradikalen Symbolen

Neue Schulkonzepte

Stundenplan

Ist Demokratie erstrebenswert?

Direkte Demokratie - wie können Schüler zu mehr Partizipation bewegt werden?

Gesündere Schule

Zufriedenstellendes Schulessen

Pausenraumgestaltung

Hygienemangel in den Schulen

Freie Schulen

Utopieschule

Wie sollten Lehrer_innen mit Selbstmord umgehen?

Amoklauf an Schule

Grundschule bis Klasse 6

Durchschnitt nach der 4.Klasse von 2,0 oder 2,5?

Schuluniform Ja / Nein?

Politikverdrossenheit! Gegenmaßnahmen?

Noten - ein Machtinstrument?

Alternativen für Hausaufgaben

(In)Toleranz gegenüber Rechtsextremisten

Demokratieverständnis früher / heute

Engagement im Schülerrat

Mitwirkung der Jüngeren

Schüler-Lehrer-Konfliktlösung

Mobbing

Themenspeicher

Leistungsdruck am Gymnasium

Ist-Stand-Analyse

Es wird ein Durchschnitt von 2,0 benötigt, um auf das Gymnasium zu wechseln (von Grundschule) und einen von 2,5 für das Fachabitur.

Der Druck ist immer vorhanden (von einem selbst, Lehrern, Eltern, ...).

An anderen Schulen gibt es weniger Druck (z. B. Freie Schule, ...).

G8: 12 Jahre bis zum Abitur

Ziele und Veränderung

Ein guter Mittelschulabschluss ist besser, als ein schlechtes Abitur.

Unterschiede zwischen den verschiedenen Bundesländern sollten ausgeglichen werden.



Wie viel Schule passt in eine Einrichtung?

Ist-Stand-Analyse

Viele kleinere Schulen werden geschlossen. Daraus folgt die Zusammenlegung von grundverschiedenen Schulen = Konflikt!

Ziele und Veränderung

Die Zusammenlegung der einzelnen Schultypen wäre wünschenswert.

Konkrete Maßnahmen

- einheitliche Lehrpläne und Prüfungen

Konkrete Maßnahmen

- vorher mit allen Beteiligten abklären (Eltern, Schülerrat und Lehrerrat)



Engagement im Schülerrat

Ist-Stand-Analyse

Oftmals gibt es eine schlechte Schülervvertretung, eine schlechte Organisation sowie keine Motivation. Es fehlt häufig an Disziplin und es kommen keine Diskussionen zu Stande.

Es mangelt an Ideen, Gemeinschaftssinn und Kreativität. Der Informationsfluss zwischen Lehrern und Schülerrat ist häufig schlecht (kein Einfluss, keine Kooperation mit den Lehrern).

Die Anwesenheit bei Treffen ist eher gering und die Arbeit wird oftmals unterschätzt.

Ziele und Veränderung

Respekt verschaffen!
Eigeninitiative!
Mehr Unterstützung der Schüler!
Noch mehr Schulleiter_innen einbeziehen!
Kommunikation zwischen Schulen aufbauen!
Anwesenheitspflicht!

Konkrete Maßnahmen

- ✓ Rundschreiben und Rundmails
- ✓ Satzungen/ Ordnungen erstellen
- ✓ „Fahrplan“ für's Schuljahr erstellen
- ✓ MiWi's zur Motivation einbeziehen
- ✓ Informationen (z.B. von Schülerratssitzungen), falls möglich, per Schulfunk kommunizieren

Mitwirkung der Jüngeren

Ist-Stand-Analyse

Die Jüngeren sind oft (un)motiviert und wissen nicht, was sie machen sollen. Es ist eine neue Situation und sie werden nach anderen Kriterien gewählt.

Ziele und Veränderung

Es sollte eine Motivation der Klassensprecher durch Ältere erfolgen. Dabei müssen Aufgaben erklärt und Lehrer mit einbezogen werden, damit eine bessere Integration stattfindet.

Konkrete Maßnahmen

- ✓ Seminarwochenende
- ✓ Jüngere zu Konferenzen mitnehmen
- ✓ Mitwirkung mit Wirkung verbindliche Veranstaltung



(In)Toleranz gegenüber Rechtsextremisten

Ist-Stand-Analyse

Rechtsextremisten treten konzentriert im ländlichen Raum auf. Dabei ziehen gebildete Nazis weniger gebildete Personen („Mitläufer“) mit.

Die rechte Szene tritt gruppiert auf (Nazis, NPD, Rassisten...). Die NPD schafft und entwickelt dabei aktiv Netzwerke. Es kommt zum Mobbing durch Rechte.

Ziele und Veränderung

Opfer von Rechtsextremismus müssen geschützt werden. Auch die Bevölkerung muss aufgeklärt und gegen Rechtsextremisten mobilisiert werden. Meinungen aus dem rechten Spektrum sollten toleriert, aber Propaganda verhindert werden.

Konkrete Maßnahmen

- ☑ Projekte und Organisationen die sich gegen Rechtsextremismus richten, können um Hilfe gebeten werden.
- ☑ Aktionen gegen Rechts (z.B. Konzerte, Aufkleber entfernen, ...)
- ☑ Opfer von Rechtsextremismus sollen Unterstützung erhalten.
- ☑ Schulen können mit Projekttagen und -wochen für das Thema sensibilisieren und selbst Alternativen zur rechten Szene bieten.



Foto: Benni Schmutzer

Demokratie- verständnis früher / heute

Interessante Diskussion ohne einheitliches Ergebnis, aber mit interessanten Ansätzen zum Anknüpfen.

Konkrete Maßnahmen

Foto: Benni Schmutzer





Foto: Benni Schmutzer

„Eliteschulen“?!

Ist-Stand-Analyse

Eine Trennung nach dem Leistungsniveau der Schüler führt zu Parallelgesellschaften, die kein gegenseitiges profitieren voneinander möglich machen.

Weitere Probleme sind die wenig ausgeprägte individuelle Förderung und der geringe Praxisbezug. Es findet eine allgemeine Bildung statt, anstatt Kompetenzen zu schulen.

Ziele und Veränderung

Real- und Hauptschule sowie Gymnasium sollten in einem Gebäude zusammengefasst werden. Die Kurswahl sollte nach Begabung stattfinden (z.B. 3-Stufen-System). Dadurch würde Zeit für eine individuelle Förderung, einen gegenseitigen Austausch und für Hilfe untereinander entstehen. Ebenso ist eine Lehrplananpassung notwendig, um mehr Kompetenzen (z.B. Rhetorik) und soziale Fähigkeiten zu entwickeln.

Konkrete Maßnahmen

- ☑ stärkere Vernetzung zwischen unterschiedlichen Schultypen in Form von Projekttagen
- ☑ In der Lehrerausbildung sollten soziale Kompetenzen stärker im Vordergrund stehen.

Abitur mit 12 oder 13 Schuljahren?

Ist-Stand-Analyse

Einige Bundesländer realisieren das Abitur in 13 Jahren, andere schon mit 12 Jahren. Ein Beschluss auf der Kultusministerkonferenz besagt, dass man sich an 12 Jahren orientieren sollte.

Ziele und Veränderung

In allen Bundesländern sollte es eine einheitliche Abiturlaufzeit von 12 Jahren geben. Jedoch sollte die Möglichkeit einer Realisierung in 13 Jahren bei individuellem Bedarf bestehen bleiben. Dies könnte man durch den 2. Bildungsweg sowie Berufsschulen realisieren.

Konkrete Maßnahmen

- ☑ Gleichwertigkeit beider Wege zum Abitur in den Köpfen verankern
- ☑ Hochschulen/Universitäten/Arbeitgeber bewerten Abschlüsse gleich (Informationsveranstaltungen, Seminare)





Foto: Benni Schmutzer

Lehrerbewertung

Ist-Stand-Analyse

Schüler nehmen das Thema nicht ernst.
Lehrer hören bei dem Thema stur weg.

Leider wird bei einer umgesetzten Bewertung häufig zu wenig positives Feedback gegeben.
Bewertungen sind dabei von Schülern sehr schwer zu geben, da negative Bewertungen häufig von Lehrern persönlich genommen werden.

Ziele und Veränderung

Wir brauchen ein besseres Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern.

Innerhalb der Klasse bitten wir um eine Klassensprecherstunde.

Wir versuchen tatsächlich eine Lehrerbewertung durchzuführen.

Konkrete Maßnahmen

- Projekt „Pauker-Paule-Wahl“ (letzter Schultag Auswertung der Wahl zum beliebtesten Lehrer in verschiedenen Kategorien)
- Pro /Contra Aufklärung
- Gespräche führen > VL, BL, SL, SR, in jeder Klasse
- Einstieg mit einem Event zum Thema Lehrerbewertung

Fehlverhalten von Lehrern

Ist-Stand-Analyse

Die Arbeitsgruppe stellte zu Beginn der Diskussionsrunde ein vielfältiges Fehlverhalten von Lehrern fest. Dabei konstatierte sie, dass Lehrer in der Notengebung viel zu viel eigenen Spielraum haben und aus diesem Grund unfaire Beurteilungen zu Stande kommen können. Zudem fiel es den Lehrern schwer, schon vorhandenes Wissen ihrer Schüler zu akzeptieren und daraus folgend Schüler als vollwertige Teilhaber zu respektieren. Außerdem wurde von den Schülern ein fehlendes Einhalten von geltenden Regeln und Gesetzen bemängelt, woraus zunehmend Beleidigungen zwischen Lehrern und Schülern resultierten.

Ziele und Veränderung

Um eine Veränderung dieser Situation herbeizuführen, sind sowohl Lehrer als auch Schüler gefordert. Die Lehrer sollen neutraler auf Aussehen und Auftreten der Schüler reagieren und ihnen respektvoll gegenüberreten. Die Schüler wiederum sollten den Mut haben, den Dialog mit dem Lehrer zu suchen.

Konkrete Maßnahmen

- Einrichtung von wöchentlichen Klassenleiterstunden
- bei Bedarf Schülerrat einschalten
- direkt und sachlich bleiben
- außerschulischen Kontakt zu Lehrern aufbauen

Noten - ein Machtinstrument?

Ist-Stand-Analyse

Es gibt zwei Notensysteme (Sympathie zum 15 Punkte System).

Es herrscht einerseits das Gefühl der subjektiven Bewertung durch Lehrer vor, andererseits entsteht der Eindruck, dass kreative Fächer komplett unter subjektiven Gesichtspunkten bewertet werden.

Noten werden von den Lehrern als Erziehungsmaßnahmen wahrgenommen.

Ziele und Veränderung

Es soll unter individuellen Gesichtspunkten eingeschätzt und benotet werden.

Die Benotung soll ausführlicher und schriftlich erfolgen.

Das 15 Punkte System sollte bereits ab der 2. Klasse eingeführt werden.

Konkrete Maßnahmen

- Es soll eine anonyme und dadurch objektive Benotung eingeführt werden
- Es soll immer eine Zweitkorrektur geben
- Das „1 bis 6 System“ soll abgeschafft werden

Foto: Benni Schmutzer



Alternativen für Hausaufgaben

Ist-Stand-Analyse

Die Gruppe stellte sich folgende Fragen während der Diskussion über Alternativvorschläge für Hausaufgaben.

Welcher pädagogische Wert steckt eigentlich hinter Hausaufgaben?

Ist es richtig, dass man Hausaufgaben auf bekommt, wenn man bereits den ganzen Tag in der Schule verbringt?

Sind Hausaufgaben wirklich nötig?

Ziele und Veränderung

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wollten Alternativen für die bisherige Hausaufgabenverteilung finden. Durch das Finden und Aufzeigen von alternativen Hausaufgaben kann man den Schülerinnen und Schülern mehr Freizeit und die Verringerung von Stress ermöglichen.

Konkrete Maßnahmen

- Übungsstunden in den Schulen
- Exkursionen
- Freiarbeit
- Lerngruppen
- freiwillige Hausaufgaben
- gemeinsames Lernen mit Freunden
- Hausaufgaben im Klassen-/Kursbuch hinterlegen
- Monatliche Arbeitsgruppen
- Selbstbeschäftigung

Politikverdrossenheit! Gegenmaßnahmen?

Ist-Stand-Analyse

Bemängelt wird von den Schüler_innen ein fehlendes bzw. unattraktives Angebot, sich aktiv politisch zu engagieren (siehe Mindmap). Vor allem das geringe politische Bildungsangebot wird bemängelt. Das offensichtliche Desinteresse der Schüler_innen wird darauf zurückgeführt, dass Politiker ihre Leitbildfunktion nur unzureichend erfüllen, indem sie Wahlversprechen nicht halten und daraus resultierende Erwartungen nicht erfüllen. Ein weiteres Problem wird in desinteressierten Lehrern gesehen, die ihr Fach nicht ansprechend gestalten und von lebendiger Politik selbst wenig halten und somit auch vermitteln.

Ziele und Veränderung

Das Ziel ist es, Begeisterung für aktuelle politische Ereignisse zu wecken, außerschulische Jugendbeteiligung zu fördern und Politik interessanter und ansprechender zu gestalten (in der Schule und im tagespolitischen Bereich). Hierbei sind sowohl Politiker, Lehrer als auch die Medien gefordert. Zudem sollen bereits bestehende, demokratische



Schülervertretungen in ihren Kompetenzen gestärkt werden, um sie dadurch wirkungsvoller und sichtbarer zu machen. Außerdem sollte das regionale Engagement intensiviert werden, um Ansprechpartner vor Ort zu haben. Dabei sollten die ländlichen Gegenden besonders unterstützt werden. Es sollten ebenso Kooperationen zwischen Vereinen und Organisationen forciert werden, um mehr Jugendliche zu erreichen und Synergien sinnvoll zu nutzen.



Konkrete Maßnahmen

- ☑ kreative Informationsveranstaltungen (Politiker Speed-Dating)
- ☑ praktischer Unterricht in Gemeinschaftskunde zum Üben demokratischer Prozesse
- ☑ Politiker und deren tägliche Arbeit kennenlernen (Besuch Landtag/Bundestag)
- ☑ Markt der Möglichkeiten zum Kennenlernen außerschulischer Beteiligungsmöglichkeiten

Leichtfertiger Umgang mit rechtsradikalen Symbolen

Ist-Stand-Analyse

Schüler wissen oft noch nicht, was „rechts sein“ bedeutet und quatschen das, was Ältere sagen nach, benutzen aus „Spaß“ rechtsradikale Grüße oder tragen Thor Steinar Klamotten. Für sie ist es besonders cool, weil es verboten ist.

Lehrer hingegen schauen weg, weil das Image der Schule geschädigt werden kann, wenn ein solcher Fall öffentlich gemacht wird. Dennoch muss angemerkt werden, dass es nicht überall so ist, es aber auch gute Beispiele gibt.

Es ist die Frage aufgekommen, ob vor allem im ländlichen Raum die Schüler kaum sensibilisiert sind.



Ziele und Veränderung

Wichtig ist zum Einen eine zeitige Aufklärung der jungen Schüler_innen hinsichtlich rechter Grüße und Symbolik. Dazu gehört auch, dass Situationen, in denen Schüler aus „Spaß“ rechtsradikale Grüße benutzen, korrigiert und geändert werden müssen. Zum Anderen, muss auch die Wahlbeteiligung unter Jugendlichen erhöht werden.



Konkrete Maßnahmen

- Elternabende zur Sensibilisierung
- nicht sagen, dass etwas verboten ist, sondern auch aufklären
- nicht ausschließen, sondern in die eigene Gruppe aufnehmen
- Projekte, wie „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ speziell in problematischen Regionen durchführen
- mehr Peertraining
- GRW zum 3-Stunden-Pflichtfach machen
- mehr Diskussionen mit Politikern an Schulen
- SMS-Wahl oder per Web
- Jugendliche erklären Jugendlichen die Parteiziele

Neue Schulkonzepte

Ist-Stand-Analyse

Es gibt auf der einen Seite die Freien Schulen und auf der anderen Seite die „normalen“ Schulen.

In den beiden Schulkonzepten gibt es unterschiedliche Schüler-Lehrer-Verhältnisse.

Ziele und Veränderung

Wir fordern das Abschaffen vom „Fächerdenken“. In die Schüler_innen soll mehr Vertrauen gesetzt werden und ihnen soll mehr Verantwortung übertragen werden.

Wir wollen weg vom passiven hin zum aktiven Lernen. Dabei sollen die eigenen Bedürfnisse berücksichtigt und Möglichkeiten geschaffen werden, die eigenen Stärken zu entdecken und auch zu nutzen.

Schüler_innen und Lehrer_innen sollen sich auf Augenhöhe begegnen (Gleichberechtigung). Dabei ist es wichtig, offen gegenüber der anderen Seite zu sein.

Konkrete Maßnahmen

- Blockunterricht in allen Jahrgängen
- Notenfreiheit am Anfang des Lernens
- Schulvollversammlungen
- Ganztagsangebote an allen Schulen

Alternativen für Hausaufgaben

Ist-Stand-Analyse

Zur Zeit haben Schüler_innen keine Möglichkeit der Mitbestimmung, wenn es um die Gestaltung des Stundenplanes geht

Es gibt „sinnlose“ Freistunden, in welchen die Zeit nicht genutzt werden kann.

Dies vermittelt den Anschein, es gäbe zu wenig Lehrerinnen und Lehrer.

Ziele und Veränderung

Es braucht mehr Lehrerinnen und Lehrer, einen beaufsichtigten Freistundenraum sowie ein Kurssystem.

Konkrete Maßnahmen

- Die Klassensprecher sammeln Ideen für einen Stundenplan und geben diese an die Schulleitung weiter.
- Es werden 3 Stundenplanvarianten abgegeben, über die die Schüler dann entscheiden können.



Schuluniform Ja / Nein ?

contra:

- Sie muss an die Jahreszeiten angepasst werden.
- Es wird versucht, sich über andere Dinge zu identifizieren.
- Es fallen doppelte Kosten für Kleidung an.
- Der persönliche Geschmack wird außer Acht gelassen.
- Die Schüler_innen werden eingeschränkt.
- Man wird es nie schaffen, alle Geschmäcker zu treffen und somit fühlen sich immer Einige unwohl.
- Es gibt weniger Individualismus.
- Der persönliche Stil wird abgeschafft, da sich niemand mehr nach der Schule umziehen wird.

Foto: Benni Schmutzer



Foto: Benni Schmutzer

pro:

- Es wird die Repräsentation der Schule bewirkt, wodurch sich der Stolz auf die Schule entwickelt.
- Gleichheit, Zugehörigkeit und Gemeinschaftsgefühl werden geschaffen.
- Es wird weniger gemobbt.
- Es entstehen somit keine Kosten für modische Anzihsachen.
- Hierdurch entsteht weniger Unsicherheit bei der täglichen Kleidungswahl und da der allmorgendliche Entscheidungsprozess entfällt, bleibt mehr Zeit.

Konkrete Maßnahmen

- Es wurde abgestimmt mit einem 5 zu 5 Ergebniss (und 1 Enthaltung)

Grundschule bis Klasse 6

Ist-Stand-Analyse

Der Wechsel von Grundschule zur weiterführenden Schule findet bereits nach der 4. Klasse statt. Die Entscheidung auf welche Schule die Schüler_innen kommen ist (meist) Entscheidung der Eltern. Zu diesem Zeitpunkt sind die Schüler_innen noch nicht in der Lage eine Berufsrichtung für sich festzulegen.

Ziele und Veränderung

Wir fordern deshalb einen Wechsel erst nach der 6. Klasse. In diesem Alter wissen Schüler_innen eher was sie wollen und können, um eine eigene Entscheidung treffen zu können. Außerdem wird durch die spätere Trennung der Schüler_innen das gemeinsame Lernen gefördert und dient somit der sozialen Integration von nicht so leistungsstarken Schüler_innen.

Konkrete Maßnahmen

- Verlängerung der Grundschulzeit
- Pilotprojekt



Durchschnitt nach der 4. Klasse von 2,0 oder 2,5?

Ist-Stand-Analyse

Momentan werden in der Grundschule Aufnahmetests bei Grenzbereichen durchgeführt. Die Arbeitsgruppe hat folgendes zum Ist-Stand analysiert: Elternklagen werden durchgeführt hoher Eltern- und Leistungsdruck

Ziele und Veränderung

Die Noten sollen nicht nur ausschließlich für die Leistungsfähigkeit des Kindes verantwortlich sein. Dazu sollen für die Zukunft auch andere Kompetenzen des Kindes mit in Betracht gezogen werden. Ein besseres Gleichgewicht zwischen mittlerer Reife und Gymnasium soll dafür geschaffen werden.

Konkrete Maßnahmen

- Assessment-Center
- Bildungsempfehlung erweitern
- schulisches Engagement mit einbeziehen



Ist Demokratie erstrebenswert?

Ist-Stand-Analyse

Der Sinn von Demokratie (in Schulen) ist nicht geklärt.

Ziele und Veränderung

pro Demokratie
 Vorbereitung auf den nächsten Lebensabschnitt
 bewusste Entscheidungen

contra Demokratie
 die Masse an Bürokratie
 Zeit
 Notwendigkeit
 fehlende Qualifikation der Wähler

Konkrete Maßnahmen

- Reflexion über politische Systeme an Schulen

Direkte Demokratie - Wie können Schüler zu mehr Partizipation bewegt werden?

Ist-Stand-Analyse

Im Moment existiert ein eher geringer Partizipationswunsch von Schülerinnen und Schülern. Oftmals liegt das an einer Unkenntnis der eigenen Rechte und Partizipationsmöglichkeiten.

Ziele und Veränderung

Es muss das Interesse bei Schülern (der Basis) geweckt werden, z.B. indem der Sinn und die Möglichkeiten von Schülerinstitutionen aufgezeigt werden.

Konkrete Maßnahmen

- Die Sichtbarkeit von Schülerräten stärken (durch Aktionen bzw. „Werbung“)
- Stundenvorbereitungen für Lehrer erstellen, in welchen interessant an die Partizipationsthemen heran geführt wird
- Bereits bei den 5. Klassen beginnen



Gesündere Schule

Ist-Stand-Analyse

Während des Unterrichts wird nur auf Stühlen gegessen, was auf Dauer gesundheitsschädigend ist. Das Tragen der zu schweren Schultaschen schädigt den Rücken. Es gibt zu wenig Bewegungselemente im (Sport)-Unterricht, die die einseitige Belastung durch Bewegung ausgleichen.

Ziele und Veränderung

Mehr Abwechslung könnte durch mehr Unterricht im Freien erreicht werden, z.B. durch das Nutzen von Angeboten (Schwimmbad, Ski-Loipe, Wald, grünes Klassenzimmer).

Eine gesündere Haltung kann beispielsweise durch Stehpulte und Gummibälle erzielt werden. Dieses Angebot ist allerdings nur auf die Zimmer begrenzt. Um eine gesündere Ernährung zu ermöglichen fordern wir Obst- und Gemüsekörbe sowie einen kostenlosen Wasserspender.

Des Weiteren sind wir gegen ein Trinkverbot im Unterricht.

Um die zu schweren Taschen zu erleichtern, fordern wir mehr Schließfächer, doppelte Büchersätze und mehr Hausaufgaben im Internet.

Konkrete Maßnahmen

- Stiftungen nutzen
- Umfrage bei Schüler_innen
- Sponsorenläufe
- Lehrkräften konkrete Konzepte vorlegen, damit diese den ersten Schritt machen

Zufriedenstellendes Schulessen

Ist-Stand-Analyse

Die meisten Schüler sind mit ihrem Essenanbieter unzufrieden.

Das Essen ist meist nicht zufriedenstellend.

Ziele und Veränderung

Es wird eine bessere Qualität des Schulessens gewünscht.

Es soll versucht werden, ein besseres Preis-Leistungs-Verhältnis zu erreichen.

Konkrete Maßnahmen

- Gespräche mit dem Essenanbieter
- Projekte finden (z.B. „Gesunde Ernährung“)
- Wechsel des Anbieters



Wie sollten Lehrer_innen mit Selbstmord umgehen?



Ist-Stand-Analyse

Lehrer_innen gehen nicht auf Geschehnisse ein.
Schülerinnen und Schülern fehlt die Anteilnahme und die fehlenden Anlaufpunkte für Gespräche.
Lehrer_innen sind überfordert mit der Situation --> Qualifikation. Lehrer_innen missachten und verharmlosen Anzeichen.

Amoklauf an Schule

In einer interessanten Diskussion wurden nachfolgende konkrete Maßnahmen diskutiert und vorgeschlagen.

Ziele und Veränderung

Eine Beachtung der Situation und der Wunsch nach Diskussion, um die Geschehnisse aufzuarbeiten (intensiv im Klassenverband). Der Trauerprozess sollte dabei begleitet werden bzw. Anzeichen erkannt und bearbeitet werden.

Konkrete Maßnahmen

- ✓ Schulpsychologe / Sozialarbeiter_innen
- ✓ Qualifikationsmaßnahmen für Lehrer_innen und Eltern
- ✓ Präventionsmaßnahmen (auch für Nachahmungstäter)
- ✓ intensivere Betreuung von Schulen mit gehäuften Fällen

Konkrete Maßnahmen

- ✓ Erstellung eines konkreten und individuellen Maßnahmenkataloges (nach Abstimmung mit Auflagen durch das Kultusministerium)
- ✓ Fortbildungsmaßnahmen
- ✓ Präventivmaßnahmen
- ✓ Erstellung eines Verhaltensplans bei Notfällen auch für Schülerinnen und Schüler

Foto: Benni Schmutzer



Freie Schulen

Ist-Stand-Analyse

Die Arbeitsgruppe war der Meinung, dass die Freien Schulen im Freistaat Sachsen folgende demokratische Probleme bewältigen müssen. Die Schulen in Freier Trägerschaft haben aktuell kein Mitspracherecht in LSR, SSR sowie KSR. Die Schülerinnen und Schüler Freier Schulen werden stets mit Vorurteilen konfrontiert. Zudem sind die Schüler momentan nicht strukturiert und vernetzt.

Ziele und Veränderung

Die Gruppe war der Auffassung, dass die Gesellschaft mehr Toleranz gegenüber Freien Schulen zeigen sollten.

Freie Schulen sollten in bestehende demokratische Strukturen integriert werden, denn Schüler sind Schüler, egal welcher Schulart sie angehören.

Die Schüler möchten sich vernetzen, zusammenarbeiten und einen Landeschülerrat für Freie Schulen gründen, da bisher keine Strukturen bestehen.

Konkrete Maßnahmen

- Landesweites Treffen der Freien Schulen
- Kontaktaufnahme zu Freien Schulen
- Onlineforen zur Vernetzung
- Kommunikation mit SSR/LSR
- Gründung von SSR für Freie Schulen



Utopie Schule

Ist-Stand-Analyse

Frontalunterricht
Blockunterricht
geregelte Pausen

Ziele und Veränderung

Vermittlung von Werten bis zum 8. Schuljahr, danach wertefreier Unterricht.

Es soll eine optimale allgemeine und soziale Bildung erreicht werden.

Konkrete Maßnahmen

- Gemeinschaftsschulen (Diese sind zwar teurer, aber besser)

Foto: Benni Schmutzer





Pausenraum- gestaltung

Ist-Stand-Analyse

Es besteht der Wunsch Pausenräume zu schaffen.

Ziele und Veränderung

- Organisation von Pausenräumen
- Chillecke
- AG's gründen

Konkrete Maßnahmen

- Eigeninitiative der Schüler (Kuchenbasar zum Beispiel)
- Sponsoren suchen (für Material etc.)
- Erlaubnis der Schulleitung einholen
- Ideenabfrage
- Raumorganisation
- Gespräch mit dem Schulleiter suchen

Hygienemangel in den Schulen

Ist-Stand-Analyse

Die Klassenzimmer und Toiletten sind dreckig und die Reinigung erfolgt nur einmal im Monat. Die Papiertücher für die Reinigung sind schon am Monatsanfang alle. Das Toilettenpapier wird rumgeworfen und verstopft die Toiletten. Schüler_innen sind verantwortungslos.

Ziele und Veränderung

Es sollen einheitliche Hygienestandards eingeführt werden. Es soll eine Modernisierung stattfinden, dazu soll in manchen Bereichen Geld gespart werden, wenn keine finanziellen Mittel vorhanden sind. Die Finanzen, die zur Verfügung stehen, sollen sinnvoll investiert werden. Das Ziel soll letztendlich eine saubere Schule sein.

Konkrete Maßnahmen

- statt Papiertücher mit Papierkorb lieber elektr. Händetrockner -> weniger Müll, geringe Kosten
- gesicherte Toilettenpapierspender
- härtere „Strafen“, wenn Einrichtungen zerstört werden -> z.B.: Reinigung der Verschmutzung
- Initiative ergreifen - als konkretes Hauptthema ansprechen in Schulkonferenz
- statt schimmelnden Schwamm einen „Scheibenwischer“ einführen oder oft Schwämme wechseln
- Lehrer_innen müssen Verantwortung zeigen und für Sauberkeit im Klassenzimmer sorgen
- Hygieneplakate
- Schüler_innen müssen WOLLEN, dass es sauber bleibt



Schulleitungs- besetzung

Ist-Stand-Analyse

Das Problem bei der Besetzung der Schulleitung liegt darin, dass es zu einer beliebigen Einsetzung von Schulleitern durch das Schulamt kommt. Die Schüler können nichts daran ändern.

Ziele und Veränderung

Der neue Schulleiter sollte mindestens drei Monate vor Amtsantritt von den Schülern kennengelernt werden.

Konkrete Maßnahmen

- Es könnte beispielsweise zu einer Vorstellungsrunde der möglichen Kandidaten kommen. Dabei anwesend wären Schüler_innen, Lehrer_innen und Eltern, die ein Feedback an das Schulamt geben könnten (siehe England, bereits vorhanden).
- Regelmäßige Umfragen für Schüler_innen, Lehrer_innen und Elternrat (1-2 Mal im Jahr) und eine Auswertung mit der Schulleitung würden aktuelle Ergebnisse liefern. Negative Ergebnisse würden an das Schulamt bzw. an die Zentrale im Kultusministerium weitergeleitet werden.

Unkooperative Schulleitung

Ist-Stand-Analyse

Aktuell ist die Zusammenarbeit der Schulleitung mit dem Schülerrat schlecht. Ein Problem dabei ist, dass der Schülerrat sehr jung ist und daher noch unsicher bei seiner Arbeit ist. Obwohl die Schüler_innen Autorität im Schülerrat und in Schulkonferenzen besitzen, werden sie dennoch meistens nicht für voll genommen. Ein anderes Problem ist, dass Gesetze verdreht wurden, so zum Beispiel bei der Schulkonferenz.

Ziele und Veränderung

Ziel soll es sein, das (persönliche) Verhältnis zur Schulleitung zu verbessern und das Vertrauen des Direktors zu gewinnen. Dabei müssen auch Kompromisse eingegangen werden. Wichtig ist es auch, eine eindeutige Gesetzesdefinition zu schaffen.

Konkrete Maßnahmen

- Schulleitung an Arbeit des Schülerrates teilhaben zu lassen (u.a. durch persönliche Gespräche).
- Eltern einbinden (u.a. in Schulkonferenz) - „Alle beiden Seiten berücksichtigen, um zum Ziel zu kommen.“
- Fremde Hilfe holen, wie Projekte oder Seminare.



Rechte gegenüber Lehrern

Ist-Stand-Analyse

Lehrer beleidigen Schüler und machen ironische Bemerkungen vor allem in kleinen Klassen. Eine ungerechte und eine nicht nachvollziehbare und transparente Notenvergabe.

Drohungen gegenüber Schülern (Verweis) und Einträge werden ausgesprochen. Dabei lehnen Lehrer_innen Gesprächsversuche und -angebote ab.

Ziele und Veränderung

Schüler_innen möchten auch Einfluss auf Lehrer_innen gewinnen (etwas gegen Lehrer „in der Hand haben“). Auch eine Verbesserung des Respektverhältnisses zwischen Schüler und Lehrer soll stattfinden.

Konkrete Maßnahmen

- mit dem Lehrer_innen reden
- Klassen- und Vertrauenslehrer hinzuziehen
- Eltern mit einbeziehen
- sich mit anderen Schülern zusammentun
- Klassen- und Schülersprecher wählen
- über konkrete Rechte von Schülern und Lehrern informieren
- Unterschriften sammeln und zum Schulleiter gehen, um Rechte gemeinsam und gestärkt einzufordern.

Wie viele und welche Rechte kann man Schülern geben?

Ist-Stand-Analyse

Schüler wissen zu wenig über ihre Rechte und die Rechte werden nicht genutzt.

Ziele und Veränderung

mehr direkte Wahlen



Konkrete Maßnahmen



Kreativ für Demokratie

Ist-Stand-Analyse

Schüler_innen benötigen Motivation um aktiv zu werden.

Motivation macht aus:
zusammen etwas gestalten
selbst Erfahrungen sammeln zu können
Herausforderung annehmen
neuer Wind
etwas bewegen zu können
Demokratie leben

Ziele und Veränderung

Ein Lied schreiben, dass motiviert.



Liedtext

Heute schon die Welt gerettet

Gemeinsam frei sein, fliegen, streben ...
der Sonne entgegen!
Wir können alles bewegen, Demokratie leben
nach den Sternen greifen
dabei reifen - die Gedanken schweifen ...

... (lassen) zu einer Utopie
„Das klappt doch nie!“
Es wird schon gehen ...
Ihr werdet es sehen!

Ihr solltet mal vom Weg abweichen
Fehler machen; trotzdem lachen -
und dann doch das Ziel erreichen.

.. (lassen) zu einer Utopie
„Das klappt doch nie!“
Es wird schon gehen ...
Ihr werdet es sehen!

„Heute schon die Welt gerettet?“,
solltet ihr euch fragen!
Wenn nicht, dann müsst ihr das jetzt wagen.
Steh auf, geh raus und mach was draus,
dann sieht die Welt gleich besser aus.

.. (lassen) zu einer Utopie
„Das klappt doch nie!“
Es wird schon gehen ...
Ihr werdet es sehen!

Meinungen kommen, Meinungen gehen
doch für Demokratie werden sie stehen.
Steh dafür ein und denk an dein Ziel,
mit deiner Meinung erreichst du viel!

.. (lassen) zu einer Utopie
„Das klappt doch nie!“
Es wird schon gehen ...
Ihr werdet es sehen!

Konkrete Maßnahmen

Struktur des Schülerrates

Ist-Stand-Analyse

Es gibt keine Struktur, die einheitlich umgesetzt wird (mitunter Chaos). Selbiges Problem besteht auch auf Kreisebene.

Ziele und Veränderung

Notwendig ist ein funktionsfähiger und „richtiger“ Schülerrat. Dieser muss eigenständig arbeiten und sich über Informationskästen präsentieren.



Leistungsdruck in der Schule

Ist-Stand-Analyse

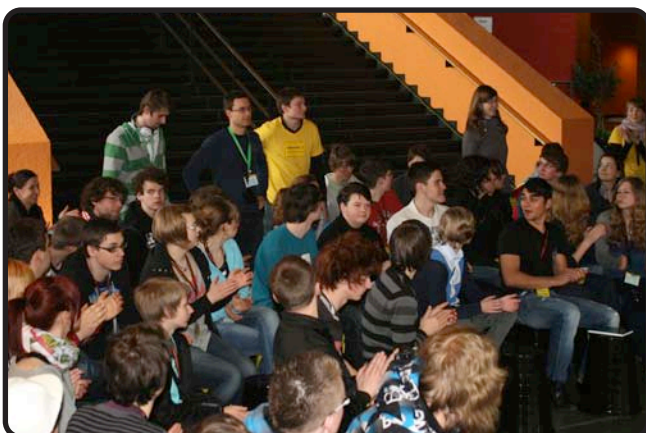
Es herrscht ein hoher Erwartungsdruck von Seiten der LehrerInnen und Eltern.

Die Anforderungen sind dabei (auch) abhängig von LehrerInnen und Eltern. In der Schule nimmt die Zahl der Abgänger_innen zu. Es kommt oftmals zu Häufungen von Leistungsabfragen an einem Tag (individuelles Problem). Mittlerweile ist Leistungsdruck normal und zur Gewohnheit geworden.

Konkrete Maßnahmen

- ☑ Grundsätzlich sollte man sich an den eigenen Schulleiter wenden.
- ☑ Schulen in freier Trägerschaft sollten in den Schülerrat eingegliedert werden.
- ☑ Es sollte feste Beratungsstrukturen mit den Beratungslehrern geben.
- ☑ Der Landesschülerrat sollte mehr Pressearbeit betreiben (Plakate, ...).
- ☑ Erstrebenswert sind außerdem Klassen- und Schulpatenschaften.

Konkrete Maßnahmen



Schüler-Lehrer-Konfliktlösung

Ist-Stand-Analyse

Zwischen Schüler_innen und Lehrer_innen gibt es generell Kommunikationsprobleme. Bei auftretenden Problemen fehlen den Schüler_innen konkrete Ansprechpartner_innen.

Des Weiteren wissen viele Schüler_innen nicht über ihre Rechte Bescheid und teilweise werden Ämter nicht demokratisch gewählt.

Ziele und Veränderung

Es sollen klare Strukturen zur Mitbestimmung geschaffen werden.

Wir fordern das Schaffen von Plattformen, um Diskussionen Raum und Zeit zu geben.

Außerdem sollte die freie Meinungsäußerung keine negativen Konsequenzen für den Kritikäußernden haben.

Alle Ämter (z.B. Schülersprecher_in, Vertrauenslehrer_in, schülerratsberatende Lehrer_innen) sollen durch Wahl und nicht willkürlich oder durch etwa die_den Direktor_in bestimmt werden.

Konkrete Maßnahmen

- Schulkonferenz (nach Prinzip zwei Parteien und ein Vermittler)
- Fragebögen über Unterricht mit anschließender Feedbackrunde (direkter Austausch)
- Schülerrat nach Altersklassen trennen--> Konflikte altersgerecht lösen
- MiWi-Seminare in die Schule holen

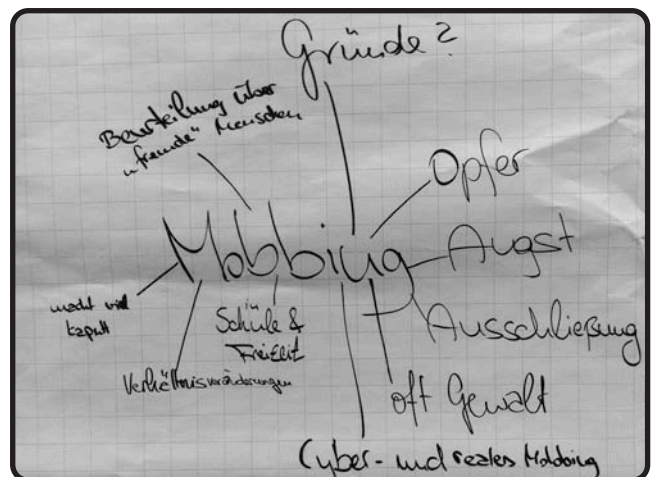
Mobbing

Ist-Stand-Analyse

Mobbing ist die Verletzung von Menschenrechten aller Art. Im Mindmap sind die Gedanken dazu zusammengefasst.

Ziele und Veränderung

Das Ziel ist es, Mobbing in der Schule zu beenden, da dies vielfältige negative Folgen für das Opfer haben kann. Dazu ist es notwendig, die Beziehung zwischen Opfer und Täter aufzuklären und bewusst zu machen. Zudem sollte versucht werden, der Situation angepasst zu handeln und dem Opfer Hilfe anzubieten.



Konkrete Maßnahmen

- Öffentlichkeit erzeugen und Andere darauf aufmerksam machen
- Hilfe von Anderen suchen
- nicht wegsehen, sondern eingreifen!
- Opfer und auch Täter sollten Möglichkeit erhalten über ihre Taten und Rollen zu reflektieren (Selbsthilfegruppen)



Gerechte Bestrafung

Ist-Stand-Analyse

Die Arbeitsgruppe war der Auffassung, dass die bestehenden Bestrafungen nicht angemessen sind. Zudem erfolgt eine inkonsequente Umsetzung, es gibt aktuell oft willkürliche Strafen.

Folgende Strafen und Vorgehensweisen wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vorgeschlagen:

- körperliche Arbeiten (z.B. beim Hausmeister)
- Erstellung von klaren Richtlinien (Konzeptentwicklung)
- Besprechung in der Schülergruppe
- wenn Regeln gebrochen werden --> werden Schüler oft nicht genug bestraft

Ziele und Veränderung

Die Gruppe wünscht sich sinnvolle, pädagogische Strafen und deren konsequente Umsetzung. Dabei ist die Gleichbehandlung aller Schüler grundlegend. Bei verschärften Fällen soll eine Abstimmung und Zusammenarbeit mit den Eltern stattfinden.

Konkrete Maßnahmen

- ☑ Richtlinien bestimmen unsere Schulkonferenz
- ☑ Unterscheidungen zwischen Dingen die nur einen persönlich betreffen und Dingen, die die gesamte Schule betreffen.
- ☑ Ausschluss vom Unterricht ist sinnfrei!

Prüfung notwendig?!

Ist-Stand-Analyse

Zur Zeit gibt es eine Vielzahl an unterschiedlichen Schularten, die auch unterschiedliche Schwerpunkte setzen. Des Weiteren wird in vielen Schulen nur stur auswendig gelernt.

Ziele und Veränderung

Am Ende der Diskussion ist die Gruppe zu dem Ziel gekommen, dass es für alle Schulen die gleiche Vorbereitung für die Prüfungen geben soll, welche anwendungsbezogen gestaltet wird. Es ist außerdem wichtig, die soziale Wertigkeit einer Prüfung zu senken.

Konkrete Maßnahmen

- ☑ Bewertungen verändern
- ☑ neue Medien einbeziehen (Foren, wie moodle, digitale Fragebögen z.B. vom KSR Zwickau und dem SSR Dresden,...)



„Kreativer“ Unterricht

Ist-Stand-Analyse

Es findet Frontalunterricht statt und die Meinungen von Schüler_innen werden nicht ausreichend beachtet. Die Lehrmittel sind veraltet und der Unterricht findet nur wenig abwechslungsreich statt.

Ziele und Veränderung

Lehrer_innen sollen angesprochen werden. Das Unterrichten soll interaktiv und abwechslungsreich sein. Die Ideen von Schüler_innen sollen mit einbezogen werden. Neue Medien sollen verstärkt eingesetzt werden.

Konkrete Maßnahmen

- Schüler_innen unterrichten Schüler_innen
- Schüler_in-Lehrer_in-Unterrichtsgespräch-Fragerunde
- Unterrichtsmittel erneuern (sinnvoll)
- kleinere Klassen
- Vermischung von „normalen Schulen“ und „Montessori-Prinzip“
- fächerübergreifende Ausflüge
- Unterricht draußen
- praktische Arbeiten
- vielfältige Workshops für Lehrer_innen

Föderalismus- prinzip

Ist-Stand-Analyse

Es gibt 16 verschiedene Bildungssysteme in Deutschland. Das führt beispielsweise bei einem Umzug in ein anderes Bundesland zwangsläufig zu Problemen.

Es ist keine Chancengleichheit gegeben. Die Anerkennung der Abschlüsse führt bei der Ausbildungs- bzw. Studiensuche zu erheblichen Problemen.

Weitere Probleme in der Analyse waren:
Lehrerbildung ist in jedem Bundesland verschieden (Fächerbezeichnungen und Fächerkombinationen, Studieninhalte etc.)
Gehalt und Anstellungen von Lehrern verschieden
Es gibt ein allgemeines (einheitliches) Bildungsniveau in Deutschland
unterschiedliche Schulformen
NC - Problematik
Studiengebühren
Lehrpläne und -materialien sind ungleich

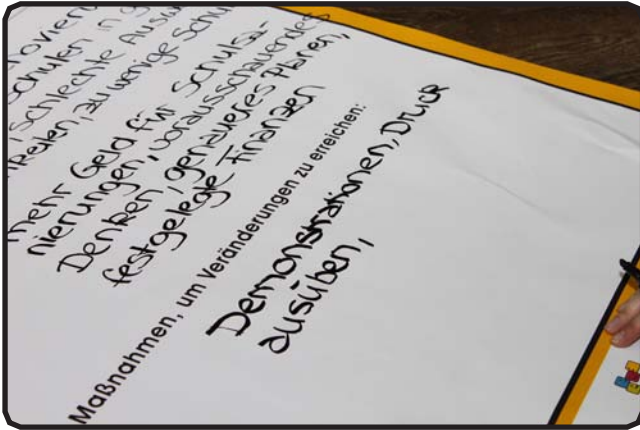
Ziele und Veränderung

Die Einführung eines zentralen Bildungssystems bzw. einer maximalen Annäherung der Prüfungen und Lehrpläne (siehe Basiskatalog: Was muss ein Schüler wissen? Welche Mindestanforderungen muss je Schultyp erfüllt werden?)

Ein mögliches Zwischenziel wäre dabei die Einführung eines Zentralabiturs in allen Bundesländern. Anschließend kann eine schrittweise Anpassung der Strukturen erfolgen.

Konkrete Maßnahmen

- Basiskatalog erstellen, um Mindestanforderungen neu festzulegen.
- Gleiche oder einheitliche Strukturen für alle Bundesländer schaffen, um maximale Annäherung zu erreichen.



Schülerpartner- schaften

Ist-Stand-Analyse

Es gibt Anfragen für weitere Partnerschaften.

Die Frage „Wie ist das an anderen Schulen?“ steht häufig im Raum.

Häufig kommt es zu Kontaktvernachlässigungen.

Ziele und Veränderung

Andere Schulen bieten eine Möglichkeit, um von ihnen zu lernen. Auch kulturelle Erfahrungen können ausgetauscht werden und gleichzeitig können Kontakte geknüpft werden (z.B. via Internet). Ebenso können Vorurteile, wie z.B. Fremdenfeindlichkeit, abgebaut werden.

Konkrete Maßnahmen

- ☑ Im Schülerrat können Vernetzungsmaßnahmen stattfinden und bereits bestehende Partnerschaften (z.B. mit Städten) können ausgebaut werden.

Integration von Behinderten in „Normalklassen“

Ist-Stand-Analyse

Schulen sind nicht barrierefrei. Der Umgang mit Behinderten ist für viele Schüler_innen ungewohnt und das Verständnis für eine Behinderung fehlt. Der Geldmangel an Schule wird oft als Ausrede für mangelnde Integration genutzt. Schüler und Lehrer haben Angst vor dem Umgang mit Behinderten.

Ziele und Veränderung

Mittels Best Practise Projekten anderer Schulen, kann Lehrern und Schülern gezeigt werden, dass Schulen mit Behinderten möglich sind und auch gut funktionieren. Schulen müssen behindertengerecht umgebaut werden.

Ein behindertenfreundliches Umfeld kann dazu beitragen, die Eingliederung von behinderten Schülern von Anfang an zu erleichtern.

Konkrete Maßnahmen

- ☑ Seminare für Beteiligte anbieten.
- ☑ Schulwege erleichtern, durch behindertengerechte Busse
- ☑ Inklusion
- ☑ Eltern von behinderten Kindern informieren und Ansprechpartner anbieten



Themenspeicher

Schulfinanzen

- Sollten Schüler_innen mehr Einfluss auf die Verwendung von Geldern haben?
- Wie viel ist uns Bildung wert?
- Finanzierung klären für die Integration von Menschen mit Behinderungen
- Wie viel ist uns die Bildung und Integration von Behinderten wert?

Schülersprecher_in/ Schülerrat

- Schülersprecher_in sollte bei Amtsantritt über die Pflichten, Aufgaben Rechte aufgeklärt werden und Hilfe angeboten bekommen.
- Methoden des Schülerrates?
- Motivationslosigkeit der Schüler im Schülerrat
- Die Bekanntheit der Landeschülerräte stärken
- Gesetzgebung für den Schülerrat

Lernen

- konservative Lehrmethoden
- Zweckmäßigkeit von Hausaufgaben
- Lehrmethoden
- Tafelbilder/neumodische Tafeln



- Schülerpartnerschaften - Kontakte aufrecht erhalten
- Wandertage
- Umwelt

Noten

- Benotung von Talentfächern
- Benotung allgemein
- Bewertungssystem / Bewertungsmaßstäbe
- Noten - ein Machtinstrument!?
- Gute Noten sind nicht repräsentativ für die Leistung eines Schülers/einer Schülerin
- persönliches Feedback einer Leistung
- Toleranz gegenüber (anderen) Schulsystemen (unterschiedliche Meinungen zur Notenvergabe)
- Sollen Prüfungen deutschlandweit einheitlich sein (Schultypen auch)?
- Leistungsdruck
- Lehrerbenotung durch angekündigte Tests

Schulpolitik

- Warum formt die heutige Schulpolitik (unterschiedliche Schultypen) die Persönlichkeit eines Kindes?
- Politikverdrossenheit! Gegenmaßnahmen?
- außerschulische Jugendbeteiligung
- Umgestaltung des GK-Unterrichts?
- Warum geringe Wahlbeteiligung?
- kreative/etablierte Schülervertretung
- Sind Parteien sinnvoll in der Politik? (AG: „Eliteschulen?!“)

- In wie weit darf die Schule in die Kleiderordnung der Schüler eingreifen?

Schularten

- Schularten (Montessori-Schulen, Freie- und Waldorfschulen, ...)
- Vorurteile zwischen Gymnasiasten, Hauptschülern und Mittelschülern
- Gesamtschule?

Demokratie

- Demokratieverständnis früher / heute
- Autokratie – Demokratie – Anarchie – Absurdismus – Egoismus
- Integration

Schüler_innen-Lehrer_innen-Verhältnis

- Auf den Lehrer_in zugehen und Dinge offen ansprechen (bei konkreten Beispielen)
- Kann der Lehrer auch ein Kumpel sein?
- Wie schafft man ein Respektsverhältnis zwischen Schülern und Lehrern?
- Machtgefälle zwischen Schüler_innen und Lehrer_innen verändern

Extremismus

- können Lehrkräfte mit Extremsituationen ausreichend umgehen?
- Was ist Extremismus? (Arbeitsgruppe: (In)Toleranz gegenüber Rechtsextremismus)

Extremsituationen

- Amoklauf an Schulen
- Mobbing
- Gewalt, private Probleme < > Schule

- Mobbing: Grundprinzip des Zusammenhalts in der Gemeinschaft ohne Ausgrenzung

Sonstiges

- Utopie Schule
- Handyverbot an der Schule
- Bildungstourismus zulassen
- um in Deutschland ein erfolgreiches Abitur zu erreichen, muss man in ein anerkanntes Bundesland umziehen – diese „geforderte“ Mobilität ist nicht erfüllbar – Benachteiligung durch Wohnort

Danksagung

Wir wollen die Gelegenheit nutzen und unseren Mitstreitern und Partnern danken. Durch die unermüdliche Arbeit und die sehr unkomplizierte Art und Weise konnte in kurzer Zeit etwas Gemeinsames, Großes entstehen.

Wir danken zu aller erst den Mitstreiterinnen und Mitstreitern des Landesschülerrates. Hier entstand die Idee zur Konferenz. Wir danken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kultusministeriums, die immer ein offenes Ohr hatten und am Ende den übergroßen Teil der Finanzierung übernommen haben. Wir danken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Projektschmiede, die die Konferenz organisiert haben, der Sächsischen Jugendstiftung für die enge inhaltliche Zusammenarbeit, dem Bündnis für Demokratie und Toleranz und der Doris-Wuppermann-Stiftung danken wir für deren ideelle Unterstützung und großzügige finanzielle Beteiligung. Wir danken der TU-Chemnitz, die uns die Räume und jede Menge Material zur Verfügung gestellt und dem Kinder-, Jugend- und Familienhilfe e.V. aus Chemnitz, der uns unkompliziert Übernachtungsplätze organisiert hat.

Ein ganz besonderer Dank geht an die Unternehmen aus der Wirtschaft, die uns die Konferenz mit Sachleistungen „versüßt“ haben, insbesondere waren dies die Oppacher Mineralquellen AG, die Wurzener Nahrungsmittel GmbH und der Einzelhandelspartner REWE.

Wie geht es weiter nach „chemnitz11“?

Es gibt verschiedene Initiativen in Sachsen die sich in verschiedenen Projekten mit der Thematik beschäftigen und Euch gern weiterhelfen. Unterstützung bekommt Ihr hier:

Landesschülerrat Sachsen

Mitbestimmung und die Chance etwas zu verändern auch für Jugendliche – das ist das Wichtigste für die Schülervertretung! Nur diejenigen, die wissen worum es geht, können auch darüber reden. Wir sind der Meinung, dass gerade Schüler am besten wissen, was für sie im Schulalltag wichtig ist und was verändert werden muss.

Deswegen setzt sich der LandesSchülerRat dafür ein, dass Schüler ihre eigene Umgebung gestalten können und dass auch sie Mitspracherecht bei Bildungsfragen haben.

(www.lsr-sachsen.de)

Mitwirkung mit Wirkung (MIWI)

ist ein Projekt zur Fortbildung von Schülervertretungen in Sachsen. Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung bildet jedes Jahr 20 Jugendliche zu Moderatorinnen und Moderatoren aus, die anschließend Seminare für Schülervertreterinnen und Schülervertreter halten. Diese kostenfreien Seminare beinhalten die Themen Rechte und Aufgaben, Mitwirkungsgremien und Konfliktlösung an der Schule.

(www.schuelermitwirkung.de)

Die Projektschmiede

ist eine gemeinnützige GmbH und anerkannter Träger der Jugendhilfe. Als solche bezweckt die Projektschmiede die Förderung von Kunst und Kultur, von Bildung und Erziehung und die Förderung der demokratischen Kultur. Basierend auf der konsequenten Umsetzung partizipativer pädagogischer Ansätze im sozialen Raum initiiert die Projektschmiede gemeinsam mit Partnern Projekte. Da, wo Menschen kommunizieren, leben und arbeiten, sind Kinder und Jugendliche oft in der Minderzahl und körperlich, monetär und verbal unterlegen. Ein Schwerpunkt in der Arbeit der Projektschmiede ist die angestrebte Verbesserung der Wahrnehmung von Meinungen und Wünschen der Kinder und Jugendlichen im gesellschaftlichen Kontext sowie die Stärkung von Bürgerbeteiligung und kulturellen Angeboten in strukturschwachen Bereichen. Spezielle Beteiligungsprojekte wie SIEDLER und KITRAZZA sind Kernpunkte unserer Arbeit.

(www.projektschmiede.net)

Impressum

Herausgeber: Projektschmiede gemeinnützige GmbH
Gestaltung/Satz: Martin Reichel und Anja Zuranski
Redaktion: Redaktionsteam „chemnitz11“

Projektschmiede gemeinnützige GmbH
Bautzner Straße 22 HH
01099 Dresden
Tel: 0351 320 156 10
www.projektschmiede.net
© alle Bild- und Textrechte liegen bei „chemnitz11“

„chemnitz11 – schule macht demokratie“ ist eine Konferenz sächsischer Schülerinnen und Schüler, initiiert vom Landesschülerrat Sachsen und gefördert vom Sächsischen Staatsministerium für Kultus und Sport. Die Konferenz wird organisiert von der Projektschmiede gemeinnützige GmbH.